

[http://www.pz-news.de/Home/Nachrichten/Kultur/Sopranistin-will-sich-auf-ausgesuchte-Partien-konzentrieren\\_arid,46157\\_puid,1\\_pageid,21.html](http://www.pz-news.de/Home/Nachrichten/Kultur/Sopranistin-will-sich-auf-ausgesuchte-Partien-konzentrieren_arid,46157_puid,1_pageid,21.html)



Monika Chávez hat sehr gerne am Theater Pforzheim gesungen.

## Sopranistin will sich auf ausgesuchte Partien konzentrieren

**PFORZHEIM.** Mindestens 14 unterschiedliche Partien habe sie in den vier Jahren ihres Engagements am Theater Pforzheim gesungen, sagt Monika Chávez, dazu seien noch weitere Rollen als Gast an anderen Häusern gekommen. Vielbeschäftigt ist sie, die die temperamentvolle Mexikanerin, die in Pforzheim ein sehr breites Repertoire präsentieren konnte: Von der Mimi in Puccinis „Bohème“ bis zur Leonore in Beethovens „Fidelio“ („eine Grenzpartie für mich“), Tosca ebenso wie Aida und Desdemona („Othello“).

Dazu kam in den vergangenen zwei Jahren auch verstärkt das deutsche Fach mit der Elisabeth im „Tannhäuser“ und nun am Ende der laufenden Saison die Senta in Wagners „Fliegendem Holländer“.

### Als Senta in Savonlinna

Diese wird sie im Sommer auch bei den von Jari Hämäläinen geleiteten Opernfestspielen von Savonlinna verkörpern, eine „Herausforderung“, auf die sich die Sopranistin sehr freut. Dabei bereut sie trotz des enormen Pensums ihre Zeit in der Goldstadt keinen Augenblick. Sie habe hier viele interessanter Partien lernen und ihre Grenzen ausloten können. Nach den Jahren in einem Ensemble mit vielen unterschiedlichen Rollen und vielen, gelegentlich wohl auch zu vielen Aufführungen will die Mexikanerin in Zukunft aber nur noch freiberuflich arbeiten. In ihrer Wahlheimat Wien habe sie eine sehr gute Agentur, die ihr interessante aber auch anspruchsvolle Aufgaben im Lirico Spinto-Fach (also jugendlich-dramatischen Rollen im italienischen Fach) sowie auch verstärkt Partien im deutschen Fach vermitteln würde. „Ich möchte mich stimmlich weiterentwickeln“, erläutert Chávez. So stehe in Zukunft neben Tosca und Verdi-Rollen wie Aida und Leonore in „Forza del Destino“ und der im „Trovatore“ auch die Crysothemis in der „Elektra“ von Strauss und dessen Ariadne auf der Wunschliste. Und für 2009 sei sie schon als Turandot nach Darmstadt verpflichtet. Wobei die Sopranistin anmerkt, dass sie eine eher lyrische Turandot anstrebe, keine hochdramatische. Ansonsten

stehe neben der Senta und der Elisabeth vielleicht auch die Elsa („Lohengrin“) auf ihrem Programm. Neben dem dramatischen deutschen Fach werde sie aber immer das italienische Fach, zudem ausgesuchte Mozart-Partien singen, um die Flexibilität der Stimme zu erhalten.

„Gute Koloraturen hatte ich schon immer“, sie habe ja auch beim Bad Wildbader Rossini-Festival 2000 den Belcanto-Preis gewonnen. Wobei es Monica Chávez wichtig ist, sich von den Besten ihres Fachs Ratschläge zu holen. Neben ihrer Wiener Lehrerin Margarita Lilova habe sich beispielsweise bei der großen Sängerin Mirella Freni für die Mimi Rat geholt. Infolge der vielen Verpflichtungen in Pforzheim habe sie aber dazu nicht oft Gelegenheit gehabt, ebenso seien an ihrer Ensemblebindung Gastiermöglichkeiten zu häufig gescheitert. „Deshalb ist der Schritt in die Freiberuflichkeit nur logisch“, sagt die Sängerin, die sich betont optimistisch für ihre Zukunft gibt. Es mangle ihr weder an Arbeitseifer noch an Selbstkritik, „ich bin immer bereit, mir begründete Kritik anzuhören“. Und zudem sei sie selbst ihre schärfste Kritikerin: „100 Prozent zufrieden bin ich nie“. Deshalb möchte sie freiere Zeiteinteilung auch nutzen, sich noch intensiver auf ihre Rollen vorzubereiten, aber auch sich wieder verstärkt dem Liedgesang widmen.

18.06.08 - 17:13 Uhr | geändert: 18.06.08 - 18:47 Uhr